

Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 233

Dienstag, 5. Oktober 1943

102. Jahrgang

Zuversichtlicher Realismus

Der vergangene Sonntag fand im Zeichen des Dankes der ganzen deutschen Nation an das Landvolk für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Diese Gelegenheit hat Reichsminister Dr. Goebbels zu einem umfassenden Ueberblick über die politische und militärische Lage benutzt, dessen besonderes Merkmal ein ausgeprägter, zuversichtlicher Realismus war. Auch wenn man die Rede sehr genau durchsieht, wird man feststellen, daß der Minister keinen Punkt in seiner Betrachtung übergegangen hat, der von einiger Bedeutung für die Beurteilung der Gesamtsituation ist. Er hat offen Antwort auf viele Fragen gegeben, die heute überall im Reich und auch außerhalb seiner Grenzen gestellt werden, wenn er dabei natürlich auch manches unbeantwortet lassen mußte, was aber die Gesamtanschauung eines Menschen hinausgeht oder was ungeeignet zur Mitteilung an eine breite Öffentlichkeit erscheint. Der Luftkrieg und die Vergeltung, der U-Boot-Krieg, die Lage im Osten und im Süden, die Ernährung- und die Rüstungssituation, die innere Entwicklung, die Pläne und die Möglichkeiten der Gegner — jede dieser Fragen wurde freimütig behandelt, nirgends war ein übertrieben anmaßender Optimismus zu erkennen. Das deutsche Volk hat im vergangenen Jahr, wie jeder weiß, eine Reihe von Rückschlägen erlitten, die, eigentlich zum ersten Mal seit Beginn des Krieges, dessen ganze unerbittliche Härte und Schicksalhaftigkeit in dem Maße offenbarten, daß Verlauf und Ausgang dieses Krieges nicht nur über die Art der Existenz, sondern über das Dasein des deutschen Volkes schließlich entscheiden werden. Gerade von hat Dr. Goebbels mit großer Eindringlichkeit Ausdruck gegeben: Wir müssen durch das tiefe Tal des Leides und der Schmerzen dieses Krieges hindurch, wenn wir auf die Höhe steigen wollen.

Es ist überflüssig hinzuzufügen, daß das Interesse sehr vieler, wenn nicht der meisten Menschen bei denartigen programmatischen Reden führender Männer darauf abzielt, konkrete Einzelheiten in Form von detaillierten Angaben oder gar festen Voraussagen zu erfahren. Es ist verständlich, aber es ist unbillig und unrichtig. Denn solche Mitteilungen können niemals nur dem Wissensdrang des Lesers entgegen und werden oft genug im eigenen Lande eine Art nervöses Spannungswort des Wartens auf ein bestimmtes Ereignis auslösen, bei dem alles andere als gelinde ist. Viel wichtiger erscheint die Befestigung einer ganz klaren Haltung der Bevölkerung, wie es auch im persönlichen Leben im Grunde mehr darauf ankommt, in welchem Geiste und welcher inneren Befassung der Mensch mit unbilligen Ereignissen seines Alltags fertig wird als darauf, ob dieses oder jenes Unternehmen gelingt oder nicht. Am Schluß seiner Rede ging der Minister dann näher auf die Grundlagen unserer nationalsozialistischen Lebensführung ein, die heute, gegen unseren Willen, ganz in der Kriegsführung aufgehen. Sie beruhen auf der werktätigen Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit unseres Kampfes und auf der Stärke, die die deutsche Nation aus den Erfahrungen ihres Kampfes zur inneren Befreiung und in der Erwartung der ersten zehn Jahre des an der Macht befindlichen Nationalsozialismus gewonnen hat. Es liegt in der Natur einer so gigantischen militärischen Auseinandersetzung, daß ihre einzelnen Phasen von wechselndem Kriegsglück begleitet sind und noch niemals hat es einen Krieg gegeben, in dem nicht auch der endgültige Sieger Wunden davon getragen hätte.

NSA-Mann half den Duce retten

Der vom Führer auf Vorschlag des Reichsmarschalls Hermann Göring mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leutnant in einem Luftlande-Regiment Einar Meyer ist NSA-Mann. Er landete als erster mit dem Leiter des Unternehmens zur Rettung des Duce auf dem Bergmassiv des Gran Sella. Flieger NSA-Corpsführer Einar Meyer ist Fliegerführer des NS-Fliegerkorps im Bereich der NS-Gruppe Nordsee. Für einen Streckenflug von 105,5 Kilometern, bei dem er eine Höhe von 1170 Meter erreichte, erhielt er im Jahre 1936 das Egelwälder-Ehrenkreuz. NSA-Corpsführer Meyer war auch an der Eroberung Areals im Mai 1940 erfolgreich beteiligt, wofür er das Eisene Kreuz beider Klassen erhielt.

Neuester Feind in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Carl Schlotmann, Kommandeur eines Panzer-Bataillons; Hauptmann Hermann-Gustav Jochims, Bataillonsführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Erich Dorat, Zugführer in einem Panzer-Regiment; Obergefreiter Paul Weich in einem Grenadier-Regiment, sowie an Leutnant Weeres, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Im militärischen Abschlus der Ostfront

griffen die Volksgenossen am Sonntag im Geiste der Friede-Ründung und weihen dem Soldaten bis zu Regimentsstärke an. Alle Durchbruchversuche des Feindes, die von härteren Schlachtfeldverbänden unterstützt waren, scheiterten jedoch.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Leiter der Münchener Kammermusik Staatskapellendirektor Otto Falkenberg und dem Vater und Graphiker Professor Heinrich Böhm in Prag zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Kämpferische Ueberlegenheit des deutschen Goldaten

Einzelheiten zum Abwehrkampf südöstlich Saporoßje

Angestümmer Kampfgeist unserer Grenadiere

Bei den schweren Kämpfen der letzten Tage im Raum zwischen dem Asowischen Meer und Saporoßje, die mit einem vollen deutschen Abwehrerfolg endeten, erwies sich immer wieder die hohe kämpferische Ueberlegenheit des deutschen Soldaten. Wägen die Volksgenossen hier mit noch so starken Kräften anzugreifen, um endlich einen Durchbruch durch die deutsche Front zu erzwingen, ihr Ansturm brach an dem harten Kampfgeist unserer Truppen immer wieder zusammen.

Während eines mit harten Kräften vorgetragenen Angriffs war es den Sowjets gelungen, ein gut getarntes deutsches Panzerabwehrgeschütz zu überrennen. Dessen Bedienung behielt aber trotz der sehr rasch ausfindigen Lage die Ketten und blieb volle sechs Stunden in Deckung, ohne von den Bolschewiken bemerkt zu werden. Als dann der deutsche Gegenstoß erfolgte, sprangen die Männer an ihre Waffen, vernichteten sie ganz in ihrer Nähe in Stellung gedrohtes feindliches Artilleriegeschütz und schickten damit unseren Panzern den Weg.

An einer anderen Stelle des gleichen Kampfraumes hatte eine unserer Kampfgruppen bereits in der ersten Phase der Schlacht 15 japanische Panzer abgejagt und dadurch wesentlich dazu beigetragen, daß unsere Grenadiere an einigen besonders wichtigen Punkten ihre vordringenden aufgegebenen Stellungen zurückerobern konnten. Bei einem Sturmangriff wiederum die Kampfgruppe mit ihren Panzern und den Grenadier-Panzerwagen das von Feinde besetzte Gelände, hoch als japanische Panzer ab und erbeutete neun schwere Panzerabwehrgeschütze, 33 schwere und leichte Maschinengewehre sowie zahlreiche Panzerbüchsen sowie mehrere Panzerkräfte.

Von gleicher Ueberlegenheit des deutschen Soldaten zeugt die Tat eines ständigen Grenadierbataillons, das in einem besonders schwierigen und schmerzreichen Gelände südöstlich Saporoßje 60 Stunden lang die besetzten Stellungen hielt, obwohl die benachbarten Verbände links und rechts den harten feindlichen Druck nachgaben und sich zurückziehen mußten. Unter den ungunstigen Kampfverhältnissen wiesen diese Grenadiere die ankommenden Bolschewiken immer wieder ab und fügten ihnen schwere Verluste zu. Selbst als der Feind schon im Rücken stand, gab dieses Bataillon den Kampf nicht für verloren. Kurz entschlossen stellte der Kommandeur einen Stoßtrupp zusammen, trat mit diesem zum Gegenangriff an und entließ den Bolschewiken

einen besonders wichtigen Höhenzug, von dem aus der Feind die deutschen Stellungen einsehen konnte. In der Zwischenzeit verteidigten nur wenige Mann nach und nach die von den bedrohten Geschützstand. In diesen Bataillon, das ununterbrochen zweieinhalb Tage hindurch jeden feindlichen Angriff abgewiesen hatte, geschickte die erste Wucht des bolschewistischen Ansturms.

Hauptächlich viermotorige britische Terrorbomber vernichtet

Bei den im Wehrmachtbericht vom 4. Oktober gemeldeten Abwehrerfolgen deutscher Luftverteidigungskräfte in der Nacht zum 4. Oktober wurden hauptsächlich viermotorige britische Bombenflugzeuge vernichtet. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse konnte unsere Luftverteidigung im Westen schon kurz nach dem ersten Anflug über die Einfänge der Terrorbomber die feindlichen Verbände erkennen und mit Erfolg bekämpfen. Eine große Zahl von Nachtjägern war geschaltet, außerdem lagen Batterien der Flak-Abteilungen wartungsbereite Sperrfeuer in dem bedrohten Gebiet. Die schon oft bewährte deutsche Nachtjäger, Feldwebel Blask, der erst kürzlich mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, schoß in der vergangenen Nacht zwei viermotorige Bomber, und zwar eine Lancaster und eine Halifax ab. Die viermotorigen Terrorbomber brannten fall alle schon in der Luft und explodierten oder zerfielen beim Absturz. Der Feind gab bereits einen Teil seiner schweren Verluste bei dem Angriff auf das Reichsgebiet zu.

Winnen fünf Minuten war das Großflugboot vernichtet

Deutsche Fernjäger schloßen am Vormittag des 3. Oktober bei freier Jagd über dem östlichen Atlantik ein britisches Großflugboot von der „Sunderland“. Sofort eröffneten unsere Fernjäger das Feuer auf das stark gepanzerte Flugboot, das im Tiefstflug zu entkommen versuchte. Nach einem Luftkampf von etwa fünf Minuten geriet das Großflugboot in Brand und setzte zur Notwasserung an. Dabei explodierte es und verbrannte. Kurze Zeit später wurde im gleichen Raum ein weiteres feindliches Flugzeug eine Meile der deutschen Fernjäger, die das feindliche Jagdflugzeug aus fünfzig Meter Höhe im Kurzkampf absoßen.

Deutschland kann mit Ruhe und Glauben der Zukunft entgegensehen

Erste Pressstimmen aus Europa zur deutschen Erntedankfeier

Die Erntedankfeier im Berliner Sportpalast und die Reden des Reichsministers Dr. Goebbels sowie des Staatssekretärs Bald Hebrich haben das Bild der Aufrichtigkeit, Ueberlegenheit in den Zeitungen Europas werden die Reden ausführlich wiedergegeben. Sei es nun in Kopenhagen, Oslo, in Paris, Madrid, Bukarest, Sofia oder Prag, überall wird bezeugt in den Ueberchriften betont, daß Deutschland mit Ruhe und Glauben der Zukunft entgegensehen könne. Deutschlands Einsatz an der Front und am Flug ist die Garantie für Europas Zukunft, schreibt beispielsweise die Osloer Zeitung „Aftenposten“. Andere Blätter, wie das Pariser „Aurore“ haben in Schlagzeilen hervor, daß Deutschland den Krieg

bis zum Siege fortsetzen werde. Die deutsche Vergeltung des Bombenterrors wird kommen, heißt es in der Ueberchrift der Kopenhagener Zeitung „Aftenposten“. Auch die Feststellung von Dr. Goebbels, daß es in Deutschland keine Opposition gegen den Krieg gibt, wird vielfach, so in Sofia, herausgeholt. Aus der Fülle der ersten Pressstimmen, die bisher vorliegen, sind u. a. die Betrachtungen der bulgarischen „Aurore“ bemerkenswert, die hervorhebt, Deutschland hat nicht zu wählen zwischen Krieg und Frieden, sondern nur zwischen Sieg oder Vernichtung.

Das Belgrader Blatt „Osloboda“ schreibt, Dr. Goebbels habe eindeutig und klar geredet und aus seinen Worten sei die Siegesgewiß-

heit des deutschen Volkes zu entnehmen gewesen. Im Ernst des Krieges, der dem deutschen Volke aufgezwungen wurde und ihm schwere Opfer auferlegte, blühe die deutsche Führung ohne Illusionen auf die Tatsachen.

In Helsinki betont die Blätter, daß Deutschland im fünften Kriegsjahr über eine höhere Produktion verfüge, als zu Beginn des Krieges. Diese Tatsache sei der Beweis dafür, daß die Ernährungslage in Deutschland auf freier Grundlage bestehe. Sobald unterirdischen die menschlichen Blätter aus der Rede des Reichsministers besonders die Stellen die von der Unabhängigkeit des deutschen Volkes gegenüber dem Luftterror und der Unerkennbarkeit des Siegeswillens, sowie der Unerlöschlichkeit, den Krieg siegreich zu Ende zu führen, sprechen.

Erfolgreiche Tätigkeit der Luftwaffe im Osten

Berlin, 5. 10. (S.-Funkt.)

Am Abendbräuterkopf führten Sturm- und Schlachtfeldverbände am 2. Oktober mehrere heftige Angriffsschläge gegen Panzeransammlungen und Panzerbereitschaften der Sowjets. Zahlreiche feindliche Fahrzeuge und Panzer, die sich im Schutze einer Schlacht gegen die deutschen Linien vorarbeiten wollten, wurden durch Bomben und Vorkampfbatterien zerstört und bewegungsunfähig gelassen.

Im Kampfraum südöstlich Saporoßje griffen räumliche Kampfzugänge und Stützpunkte erfolgreich in den Kampf ein und fügten durch Angriffe auf strategische Ortschaften dem Feinde schwere blutige Verluste zu.

Auch in den Kampf auf Dnjepr griff die Luftwaffe mit höchstem Erfolg ein. Nordöstlich Dnjepropetrowsk wurde eine Dnjeprbrücke durch mehrere Bombenwollwaffen zerstört. Gegenangriffe der eigenen Truppen wurden von Sturm- und Schlachtfeldverbänden wirksam unterzogen. Durch Luftbildaufklärung konnten feindliche Angriffsversuche rechtzeitig erkannt und durch den Abschlag von Kampf- und Stützpunktflugzeugen verhindert werden. An der Dnjepr-Front bewährten sich erneut auch ungarische Kampfflugverbände. Schlachtfeldverbände griffen an mehreren Stellen vortreffliche feindliche Führer und Uebersehboote mit Bomben und Vorkampfbatterien an und vernichteten sie.

Der heutige Wehrmachtbericht lag bei Beginn des Druckes noch nicht vor.

Japans Flotte beherrscht den Westpazifik

NSA-Unterstaatssekretär muß die Stärke Japans anerkennen

Stockholm, 5. 10. (S.-Funkt.) Der amerikanische Unterstaatssekretär für den Krieg, Patterson, sprach in einer Versammlung vor Automobilfahrern über die gegenwärtige Kriegslage. Nachdem er wohl über aber feststellen mußte, daß die Deutschen im Osten in guter Ordnung neue Stellungen einnehmen würden, kam er auf den Krieg im Pazifik zu sprechen. Die Tatsache bleibt bestehen, so sagte er, daß Tokio auf ausgedehnten Territorien sitzt, ohne nachteilige Schäden erleiden zu haben und eifrig mit seiner Kriegproduktion beschäftigt ist, so daß es also in persönlicher Sicherheit ist. Japan hat mehrere Millionen Mann unter den Waffen und kann weitere Divisionen aufstellen, wenn dies nötig sein sollte. Die japanische Flotte beherrscht noch immer den West-Pazifik von Kamtschatka bis zu den Marshall-Inseln und ist weiterhin ein großes Hindernis für die Seestreitkräfte und See-Operationen der Vereinigten Staaten.

Japan vernichtete seit Kriegsbeginn 150 H-Boote

Tokio, 5. 10. (S.-Funkt.) In Verbindung mit der Meldung des kaiserlichen Hauptquartiers, daß japanische Marinekräfte und Einheiten der Luftwaffe im Verlaufe des Monats September sechs feindliche H-Boote vernichtet hätten,

berichtet Tokio nicht, daß seit Beginn des Großflottenkrieges insgesamt 150 feindliche U-Boote vernichtet worden seien.

Stockholm. Gaudin verbrachte seinen 74. Geburtstag im Gefängnis in Suva wo er von den Engländern gefangen wurde. Die von der Bevölkerung in Madras, Bombay und vielen anderen Teilen des Landes geplanten öffentlichen Demonstrationen wurden verboten, wie überhaupt alle Versammlungen und Umzüge unterjocht sind.

Wissener. Die New York Herald Tribune stellt in einer Betrachtung über den Krieg zur See fest: Die deutsche U-Boote wurden auf dem Atlantik nur zurückgenommen, um eine neue Ausrichtung zu erhalten. Es ist offenbar, daß diese neue Ausrichtung gut ist.

KRIEGSWINTERHILFSWERK 1943/44

LEBE UND HANDLE STETS IN ENGER VERBUNDENHEIT MIT DEINEM VOLK

OPFERSONNTAG AM 10. OKTOBER